



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Büchner, Georg - Leonce und Lena - Charakterisierung der Hauptfiguren und ihrer Konstellationen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Die Hauptfigur: Leonce

Über die Lebensgeschichte von Leonce enthält das Drama, wie auch bzgl. der meisten anderen Figuren, nicht viele Informationen.

Leonce ist der Sohn von König Peter, der über das Königreich Popo herrscht.

Kurz bevor er Lena kennen lernt, hat der Prinz eine Geliebte namens Rosetta, von der er sich aber trennt.

Bereits in der ersten Szene des ersten Aktes erscheint Leonce schwermütig („Es macht mich ganz melancholisch“) und nachdenklich. Dies wird besonders durch seine langen Monologe hervorgehoben. Als das größte Problem der Menschen bezeichnet der Prinz die Langeweile und äußert die Erkenntnis, dass gerade die Adligen nur einen wichtigen Eindruck machen, in Wahrheit aber an Langeweile leiden. Unglücklich fragt Leonce, warum gerade er diese Erkenntnis haben muss.

Das zeigt, dass Leonce seine Umgebung genau beobachtet und durchaus nicht dumm ist, aber nicht über den Mut oder auch den Antrieb verfügt, tatsächlich etwas zu ändern. Daher sind ihm seine Erkenntnisse eine Last.

Schon in den ersten Sätzen, die Leonce im ersten Akt äußert, ist zu erkennen, dass er mit seinem Leben unzufrieden ist und mit diesem Problem sehr sarkastisch umgeht („Ich habe alle Hände voll zu tun, ich weiß mir vor Arbeit nicht zu helfen.“; Akt 1, Szene 1).

Außerdem ist auffällig, dass er seine melancholischen Gedanken sowohl dem Hofmeister als auch Valerio unverblümt mitteilt, was hervorhebt, dass der junge Adlige sehr mitteilungsbedürftig und offen ist.

In seinem Umgang mit Rosetta wird deutlich, dass Leonce zu einem egozentrischen Denken neigt, da er stets nur von seinen eigenen Empfindungen redet und Rosettas Gefühle ignoriert (vgl. Akt 1, Szene 3).

Leonce wirkt sehr selbstbewusst und dominant - obwohl er vieles an seinem Leben als Adliger ablehnt, scheint es ihm durchaus zu gefallen, seine Untergebenen zu kommandieren und auch zu veralbern (vgl. Akt 1, Szene 3: Verhalten gegenüber den Dienern und gegenüber dem Präsidenten). Dies belegt, dass Leonce das Leben der höheren Schicht keineswegs aus sozialen Gründen, beispielsweise aus Mitleid mit den einfachen Leuten, ablehnt, sondern lediglich aus persönlichen Gründen.

Zudem kann der Prinz als sehr emotional und impulsiv beschrieben werden – mal ist er äußerst nachdenklich und schwermütig, dann plötzlich voller Tatendrang und auf einmal wieder so verzweifelt, dass er beinahe Suizid begeht (vgl. 2. Akt, Szene 2 und 4).

Die Tatsache, dass Leonce Lena heiraten möchte, ohne überhaupt ihren Namen zu kennen, belegt das letztere Merkmal und zeugt zusätzlich von Naivität.

Als er von Lenas wahrer Identität erfährt, ruft er: „O Vorsehung!“ (Akt 3, Szene 3), was auf einen Fatalismus-Glauben hindeutet.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Büchner, Georg - Leonce und Lena - Charakterisierung der Hauptfiguren und ihrer Konstellationen

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

